

AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljährlich, u. halbjährlich, angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands u. Oesterreichs vierteljährlich 4 fl. 47 kr. rhn. od. 3 fl. 31. = 2 Thlr. 22 Sgr.; in Bayern bleibt der bisherige Preis; für Frankreich abonnierte man in Strassburg bei G. A. Alexandre, in Paris bei demselben Nr. 23, rue Notre Dame de Nazareth u. bei der deutschen Buchhandlung, von F. Klinkenbeck Nr. 41, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Wil-

Allgemeine Zeitung.

Hans & Norgate, 41 Henriette-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York, für Italien bei dem k. k. Postamt zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Deiken in Neapel; für Griechenland u. Levante etc. bei dem k. k. Postamt in Triest. Insetze aller Art werden angenommen u. der Raum einer dreispaltigen Colonnette berechnet; im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Donnerstag

Nr. 183.

2 Julius 1857.

U e b e r s i c h t.

Das Maria-Theresien-Ordensfest. III.

Deutschland. Frankfurt (der Plan einer höhern technischen Lehranstalt); München (Titel der Zollvereins-Controleure. Stand der kaiserlichen Hypotheken- und Wechselbank im ersten Halbjahr 1857); Mittelswald (Bartenkirchen; ein Gebirgsausflug); Aus Oberbayern (die Rosenheimer Saline. Das Achselmannstein); Augsburg (Barometer und Thermometerstand im Monat Junius); Bapreuth (Pastor Ahlfeld); Aus Württemberg (zur sittlich religiösen Stimmung des Landes); Karlsruhe (Rhein-Jochordnung. Die Katastrirung des Landes. Bayerische Orden); Heidelberg (Groschenfammlung für die Schleswig-Holsteiner); Darmstadt (die Forterhebung der Steuern); Kassel (das Wandern der Handwerksellen nach der Schweiz); Hamburg (die Dünenbefestigung auf der hannoverschen Frieseninsel Nordorney); Hannover (das russische Kaiserpaar); Berlin (die dänische Note. Aus dem städtischen Leben. Erweiterung des Wirkungskreises des Oberkammerhofs. Intendanturbeamte nach Paris); Prag (gewerbliche Ueberrisffe).

Schweiz. Zürich (Tractanden des großen Raths. Stempelgesetz. Eisenbahnconcessionen).

Großbritannien. Die Königin nach Manchester. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen. Die in Urlaub befindlichen Officiere der Compagnie-Truppen einkerufen. Vorschlag Heyderabad zu ameyiren. Vierteljahreinkommen.

Frankreich. Der Suez-Canal. England fordert französische Unterstützung in China. Die protestantischen Spaltungen im Elsass.

Belgien. Brüssel (die Keise des Königs nach England. Dr. Blandel. Ein Kunttschreiben des Bischofs von Tournai. Dankadressen an den König).

Italien. Ancona (Besuch hochgestellter römischer Familien um Abstellung der Mißbräuche in der Verwaltung. Principe Simonetti &); Pisa (das Florentiner Johannistfest. Die medicische Capelle. Die auswärtigen Mitglieder der Crusca).

Dänemark. Kopenhagen (Truppenzusammensetzung in Holstein).

Östbrien. Die ständliche Presse über die Klagen der Spahib-Neutereien. Die Neuterei in Jirocyur bestätigt. Verfassungsmäßigkeiten im Pensschab. Eine zweite Neuterei in Wirut.

Gaudels- und Böhrenmachrichten. Berlin (die rheinischen Kohlen. Der Weinbezug); Prag (Waarencontrole und Stempel. Saatenstand. Die Hypothekendarstellung der Nationalbank); London (die Galveston, Houston- und Venderlen Eisenbahnen); Paris (Weisenweche).

Neueste Posten. München (Abreise der regierenden Majestäten ins Bad. Der Herzog von Steburg. Graf Holstein &); Augsburg (Doncapitular A. Mäyler &); Karlsruhe (das Concertat mit Rom abgeschlossen).

Das Maria-Theresien-Ordensfest.

III.

§ Schon die am Tag zuvor gehaltene Generalprobe der für die Feier bestimmten theatralischen Vorstellung hatte sich zu einem Festtag gestaltet. Der ganze disponible Raum des Theaters blieb für den Abend des 18 Jun. den militärischen Gästen vorzugsweise vorbehalten; man hatte daher am 17. so viel es thunlich war, das Publicum zu dieser Generalprobe zugelassen; Logen, Galerien waren mit gewählten Zuschauern angefüllt. Der Kaiser selbst hatte bereits die erste Probe mit seiner Gegenwart beehrt, um sich zu überzeugen ob die Ausführung der Tableaux seiner Erwartung entspreche. Die spätere Generalprobe ließ keinen Zweifel über den Erfolg. Die Stimmung ward schon in dieser von Moment zu Moment eine gehobener; der Enthusiasmus, der sich der Anwesenden bemächtigt hatte, war ein allgemeiner, und seine Wogen giengen immer höher, je mächtiger Dichtung und Darstellung hervorstrahlte. Schon an diesem Tag war die Wirkung eine hinreißende, und wenige Augen waren trocken geblieben. Wer immer dieselbe mit angesehen hatte, trat entzückt aus dem Theater.

Am Abend der Feier selbst waren alle Straßen und Plätze die zum Theater führen mit rüchten Menschenmassen volgedrängt, die neugierig waren die Ordensritter, Officiere und die im größten Staat erscheinenden Personen

des diplomatischen Corps antommen zu sehen. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr waren alle Plätze gefüllt. In der ersten Reihe der Logen saßen die Ordensritter. Die einheimischen rangirten nach dem Altersrang den sie als Ordensglieder einnahmen, immer zu drei und vier in einer Loge. Ebenso waren auch die Gesandten der fremden Höfe zu drei und vier in den Logen vertheilt. Von den anwesenden beiden Großkreuzen des Ordens befand sich der Erzherzog Johann in der Loge des Kaisers, neben der rechts der Feldmarschall Fürst Wittichsgrätz seinen Platz hatte. Von den sieben Ordenscommandeuren war Erzherzog Albrecht in der kaiserlichen Loge. In jener mit Fürst Wittichsgrätz saß der Feldmarschall Graf Nugent und der Feldzeugmeister Graf Thun. Feldzeugmeister Frhr. v. Hess, der Ban Graf Zellachich, der Commandant der ersten Armee Graf Wimpffen, und der General der Cavallerie Graf Schlit hatten ihre Plätze auf der linken Seite genommen. Ihnen umächst waren rechts die englischen Ordensmitglieder durch Lord J. Seaton und den Admiral Sir Moresby Fairfax repräsentirt, mit denen der Gardecapitän Feldzeugmeister Frhr. v. Pirquet die Loge theilte. Gegenüber saß General Panintine neben dem greisen ehrengedungen General der Cavallerie Grafen v. Wallmoden. General Suchozane, der gleichfalls von russischer Seite erwartet wurde, war leider unterwegs erkrankt. General Panintine, der schon im Jahr 1849 einen geliebten, vielgeachteten Namen in Oesterreich zurückließ, mußte durch den Empfang der ihm hier zu Theil wart, empfinden daß die Verehrung die man ihm weilt im Laufe der Jahre und durch unliebsame Zwischenfälle sich nicht vermindert hat!

Wenn die gebieterische, jeder persönlichen Neigung vorgehende Pflicht für die Interessen des eigenen Staats Kaiser Franz I. vermochte jede Rücksicht für die eigene Tochter und den Entel aufzuopfern — ein Opfer das damals ganz Europa, Rußland nicht ausgenommen, mit Ehrfurcht betrachtete — so konnte dieselbe gebieterische Pflicht wohl der Politik getrennte Bahnen verschreiben, aber der alten Waffenbrüderschaft durfte sie keinen Abbruch thun. Die alte Verehrung hat General Panintine, dem Kaiser angefangen, in ganz Oesterreich wieder gekuntet; denn, Gott sey Dank, noch hat politischer Haß in Oesterreich nicht der Würde Eintrag gethan die jeder Staat sich unter allen Umständen zu bewahren seiner eigenen Ehre schuldig ist. Sowohl die Erzherzoge als alle alten Kriegegefährten und Freunde des Generals Panintine haben sich bereit ihn zu besuchen. Der Eindruck einer durch und durch edlen Nam, die den russischen Felden und schon früher so lieb gemacht hat, sprach sich auch bei diesem neuen Besuch durch die freundige Theilnahme des ganzen Publicums aus.

Der letzte, einzig noch lebende, Theresienritter im preussischen Heer ist nicht erschienen. Graf Nestig hat seine Abwesenheit in einem sehr verbindlichen Schreiben mit Gründen entschuldigt die anerkannt werden müssen, und, wie wir hören, äußere er sein lebhaftes Bedauern dem Fest des Ordens nicht bewohnen zu können, den schon sein Großvater vor hundert Jahren als österreichischer General in derselben Schlacht erhielt für die er gestiftet worden. Graf Nestig wurde um so unlieber vermisst, als die üblen Einflüsse die sich zwischen Oesterreich und Preußen drängen, schnell eine Veranlassung gesucht und gefunden haben darin eine Unfreundlichkeit zu erblicken, die nicht besteht.

Das Fest des 18 Jun. galt nicht dem Siege von Collin; es galt dem hundertjährigen Stiftungstag des Maria-Theresien Ordens, und sei er an der Brust des Königs Friedrich Wilhelm III. der preussischen Prinzen und der besten preussischen Helden prangte, wäre es eine zu kleinliche Anschauung, eines solchen Staats nicht würdig, jetzt noch der Gelegenheit seines Entstehens zu gedenken. Niemand wird einer so trivialen Unterstellung nur einen Augenblick Glauben schenken. Uebrigens war der Kaiser selbst mit nachahmenswerther Delicatsse besorgt daß auch der empfindlichste seiner Gäste an diesem Tag nur erhebenden und wohlthuenenden Eindrücken begegne; und obwohl die Schlacht von Collin so nahe lag, so ist sie doch auch nicht mit einem Hauch erwähnt worden. Der Kaiser ist zu sehr großer Herr und zu wohl erzogen, um auch nur den leisesten Mißklang in die erhabene Feier dieses Tags einmischen zu lassen. Die Schlacht von Collin und die Schlacht von Leuthen sind sich vollkommen ebenbürtig, und jedes Heer kann und darf seine gleich ehrenvollen Erinnerungen der Tapferkeit beugen, ohne daß das andere irgendeinen Grund hat darüber eifersüchtig zu sein! Der neapolitanische General, Principe Satriano, war unterwegs erkrankt, und mußte in Triest zurückbleiben. Außer den Maria Theresien Ritttern waren

*) Schluß zu Nr. 178 der Allg. Zig.